

Universitäre Sammlungen als wichtiger Teil der Forschungsinfrastruktur

Nicht nur an den Museen, auch an den Universitäten in Deutschland existieren zahlreiche Sammlungen und museale Einrichtungen mit einzigartigen Objektbeständen. Sie werden in der Forschung und in der Lehre eingesetzt und gehören zum materiellen Kulturerbe der Wissenschaften. Die Situation der Universitätssammlungen ist jedoch häufig unbefriedigend. Der Wissenschaftsrat hat daher in seinen „Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen“ vom Januar 2011 Handlungsbedarf festgestellt. Um das Potenzial akademischer Sammlungen für die Forschung besser nutzbar zu machen, wurde unter anderem die mittelfristig angelegte Förderung einer beratenden und koordinierenden Einrichtung durch den Bund empfohlen.

Seit April 2012 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung die „Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland“ am Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, einem Zentralinstitut der Humboldt-Universität zu Berlin, das sich seit Jahren mit wissenschaftlichen Sammlungen beschäftigt. Ihre Aufgabe ist es, die universitären Sammlungen unter Beachtung ihrer Vielfalt und ihrer lokalen Eigenhei-

ten fächer- und standortübergreifend als dezentrale Forschungsinfrastrukturen weiterzuentwickeln und eine dauerhafte bundesweite Vernetzung für ein abgestimmtes Handeln der Akteure zu etablieren.

Im Mittelpunkt steht dabei zunächst die Entwicklung von Strategien für eine Koordinierung universitärer Sammlungen. Damit wird Neuland betreten, denn weder in Deutschland noch im internationalen Raum existiert bisher eine vergleichbare Einrichtung. Eine zentrale Aufgabe im breiten Arbeitsspektrum der Koordinierungsstelle wird dann der Aufbau von leistungsfähigen Kommunikations- und Koordinationsstrukturen sein. Sie sollen den Austausch zwischen den bisher mehr oder weniger individuell arbeitenden universitären Sammlungen fördern und so ihre Selbstorganisation verbessern. In Zusammenarbeit mit Experten werden zudem Standards und Empfehlungen für den Umgang mit universitären Sammlungen systematisiert und gegebenenfalls neu erarbeitet. Zusätzlich werden Bewertungskriterien für wissenschaftliche Universitätssammlungen als Infrastrukturen für Forschung und Lehre entwickelt. Neben der koordinierenden und konzeptionellen Arbeit bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung Beratungen für Sammlungsbeauftragte und -koordinatoren, Kustoden sowie für Universitäten allgemein an.



Präsentiert die Arzneidroge des 19. Jahrhunderts: die Martius-Pharmakognosie-Sammlung der Universität Erlangen-Nürnberg

Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen

Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik,
Humboldt-Universität zu Berlin

Laufzeit: 01.04.2012 bis 31.03.2014

Websites: www.wissenschaftliche-sammlungen.de
www.kulturtechnik.hu-berlin.de